

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Römerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Samstag den 18. April 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Düppel.

Erinnerung an den 18. April 1864.

Am Ende des Jahres 1863 der Dänenkönig Friedrich VII. sein Nachfolger Christian IX. sich von der Dänischen Krone absetzte (die ihren Namen von ihrer Devise: „Gott mit uns“ führen) verleiten, gegen die Verträge von London und Schleswig-Holstein zu machen. Dieser Gewalttätigkeit weckte ein Sturm der Empörung, kostete doch die alten Verträge, nach dem Schleswig und Holstein ungedeckt bei Deutschland verbleiben. Ueberall im Vaterland „Schleswig-Holstein Meer“ begeistert von jung und alt singen hören. Die Preußen und Österreichs König verhängnisvollen Schritt nicht rückgängig machen, diese beiden Großmächte ihrerseits auch gebunden an das Londoner Protokoll und Jänner ihre Truppen über die Eider in Schlesien.

Über die preußisch-österreichische Truppen der alte Generalfeldmarschall Wrangel, der Befreiungskriege sich ausgezeichnet und dreißigjährigen seine Tüchtigkeit und seine Tapferkeit sich bewahrt hatte. Die Preußen, die 28.500 Mann zählten, während die Österreicher, 43.500 Mann zählten, während der Prinz Friedrich Karl ins Feld rückten. Dieser Truppenmacht nur etwa halb so viele Truppen entgegenstellten; dennoch gingen die Deutschen auch jetzt, wie in dem Ringen der Schlachten, mit einem gewaltigen Schlag zu. Der Österreichische Angriff bei Wismunde und der preußische Angriff bei Dänewerk, die feindlichen Kriegsschiffe aufmerksam, sie ließen und sich hinter die starken Düppeler Schanzen Sonnenwitt, gegenüber der Insel

Alsen, zurückzogen. Während nun ein Teil der verbündeten Armee nordwärts zog, um „Hütland“ zu besetzen, fiel den Preußen unter ihrem „eisernen Prinzen“ die schwere Aufgabe zu, die Dänen hinter ihren sicheren Verschanzungen anzugreifen. Auf 700 Meter hatten diese alle Deckungen vernichtet, nicht Baum noch Hecke noch Haus bot dem Angreifer die geringste Sicherung; und das Gelände vor den Schanzen, war mit Wolfgruben, Eggen und Stachel- drähten so gedeckt, daß eine Annäherung des Feindes unmöglich schien. Und doch machten die Preußen sich an das Werk; zäh donnerten ihre Kanonen, während in Parallelen die wackeren Truppen dem Feinde sich näher und näher wühlten. Aber die Arbeit war mühselig, und müde des allzu langsamen Vordringens setzte man endlich für den 18. April einen allgemeinen Sturm fest. Um 10 Uhr morgens schlug der eiserne Mund der Kanonen, und einen Augenblick später drangen von allen Seiten unter den Klängen des Vordrängens Marsches die preußischen Sturm- kolonnen auf die Verschanzungen ein. Mörderisches Ge- wehrfeuer der Dänen empfing die Wackeren, doch unaufhalt- sam drangen sie vor, immer in ihren Reihen ergänzt, ver- stärkt durch nachdrängende Scharen. Nach wenigen Minuten flatterte stolz auf Schanze 6 die preußische Fahne, lustig sich blühend im Morgenwinde. Und weiter wogte der Kampf. Von einer Schanze nach der anderen mußten die Dänen weichen. Schritt um Schritt wurden sie zurückge- drängt nach dem Brückenkopf, der ihnen Uebergang nach Alsen deckte. Dort konnten sie sich halten, bis der Rückzug gesichert war, dann wurde auch dieser letzte Stützpunkt von preußischen Infanterieregimentern mit stürmender Hand genommen.

Der Sieg von Düppel löste in ganz Deutschland, be- sonders aber natürlich in Preußen hellen Jubel aus. Nach fast fünfzigjähriger Waffenruhe hatten preußische Waffen sich wieder glänzend bewährt; als ein neues Ruhmes- blatt fügte es, der Düppeler Sieg glorieich den alten Waffentaten von 1813—15 an.

Die Feier des Düppeltages. An der Stätte der Düppeler Schanzen finden heute Sonnabend, dem Erinnerungstage des Düppelsturmes, Feiern nur in be- schränktem Umfange statt, die Hauptfeier ist anlässlich einer größeren Jubiläumsschlichtung in den Tagen vom 27. bis 29. Juni d. Js. in Sonderburg. Doch werden am 18. April an vielen Orten Schleswig-Holsteins Gedenksteine und Eichen zur Erinnerung an die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Preußen infolge des Düppelsturmes gesetzt und ge- pflanzt werden. Auch der Gefallenen wird gedacht. Aus- reichender kaiserlicher Spende ist die Instandsetzung und dau- ernde Instandhaltung aller Kriegergräber ermöglicht wor- den. Besonders festlich wird der Düppel-Tag beim 3. und 4. Garde-Regiment in Berlin begangen, die an der Erstür- mung der Düppeler Schanzen hervorragenden Anteil hat- ten. Die Regimenter, der Verein ihrer ehemaligen Ange- hörigen und die Veteranen von 1864 haben sich zur Feier zusammengetan. Einem Regimentsappell folgt ein Parade-

marfch der Regimenter vor den alten Düppelsturmern, dann Festessen bei den Bataillonen. Abends sind die Veteranen Gäste der Offizierkorps.

Dreibund und Triple-Entente.

London, 17. April. Die „Daily News“ bemerken zu der gestrigen Zuschrift des Prof. Lavisse an die „Times“: „Lavisse blüht auf die englisch-franzö- sische Entente wie auf ein Bündnis, das durch das Abkommen von 1907 in einen Zweibund verwandelt wäre. Für ihn gilt Deutschland als die Drohung und als der Gegner, und England, Frankreich und Rußland sind gegen Deutschland verbündet. Lavisse und seine Freunde wünschen, daß der Besuch des Königs so verstanden würde, daß er jener Auffassung der englisch-französischen Entente ein Siegel ausdrückt. Um jede Täuschung zu verhindern, beeilen wir uns, von vornherein zu sagen, daß das nicht die Auffassung der britischen Regierung oder irgendwelcher verantwortlichen Persönlichkeiten in England ist. In Eng- lands Augen ist die Entente kein Bündnis; sie ist nicht gegen Deutschland gerichtet, und sie ist nicht exklusiv.“

Paris, 17. April. Der „Matin“ veröffentlicht die nachstehende Äußerung des Londoner Blattes „Daily News and Leader“ über den vom französischen Historiker Lavisse in der „Times“ veröffentlichten Artikel über die Entente cordiale: „Wir können Herrn Lavisse versichern, daß die eng- lische Nation trotz ihrer Sympathie für die Franzosen ein militärisches und Marinebündnis nicht dul- den würde und daß eine bloße Anspielung auf ein derartiges Bündnis mit Rußland einen Sturm hervorrufen würde, der die Regierung, welche einen solchen Irrtum beginge, weg- fegen würde.“

Die Rückkehr der 99er nach Zabern.

Zabern, 17. April. Wie soeben vom Truppenübungs- platz Oberhofen aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird das Infanterieregiment Nr. 99 nach mehrmonat- licher Abwesenheit wieder nach Zabern zurückkehren, und zwar wird das erste Bataillon morgen nachmittag um 4,45 Uhr und das zweite Bataillon um 6,37 Uhr in der Stadt eintreffen.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

New York, 17. April. Huerta verlangt, sein Salut für die amerikanische Fahne solle eine sofortige Er- widerung, Schuß um Schuß durch die Ameri- kaner finden. Dieses Verlangen wurde von Wilson zu- rückgewiesen, der auf vollständigen Salut durch die Mexikaner besteht, worauf der Salut dann erwidert werden soll. Man glaubt in Washington, daß Huerta schließlich doch nachgeben wird.

Washington, 17. April. Wie man amtlich er- fährt, hat Bryan den amerikanischen Geschäftsträger in Mexiko T. Schaugnessy telegraphisch beauftragt, Huerta davon

Die andere Liebe.

Humoreske von Fritz Ganger.

(Nachdruck verboten.)

„Guten Tag“, erwiderte August Kranepuhl zu ver- zeichnen, was das ein im dritten Jahre dienender Soldat, der ersten Straßende hatte er einen kleinen Schnad- den, an der zweiten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dritten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünften trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elften trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölften trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehnten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhundertsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der eintausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreitausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der viertausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechstausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neuntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der elftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwölftausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreizehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunzehntausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreiundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechsundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achtundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunundzwanzigtausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der hunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der einhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der zweihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der dreihunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der vierhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der fünfhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der sechshunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der siebenhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der achthunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der neunhunderttausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den, an der tausendtausendsten trug er einen kleinen Schnad- den,

...Mull ist in den Vertrag eingetreten.
...April von seinen Obliegenheiten als Kranken-
...für seine Dienstleistung als Krankenhaus-
...jährlich 600 Mark, als Friedhofsgärtner
...Ein Antrag auf Befreiung von der Hunde-
...der Grabstellenunterhaltung wird mit Dank
...Es handelt sich um ein Vermächtnis des
...Bormann, Wiesbaden. 2 Gräber sind in
...zu unterhalten.
...Mittelungen gelangt die Begründung der Ab-
...haltens vom D-Zug 123 zur Verlesung. (S.
...aus Diez und Umgegend.) Stadtv. Meyer ist
...daß man in der Sache weiter vorgehen müsse.
...Eisenbahndirektion sage, daß die Fahrt beschleu-
...so sei zu verwundern, daß der Zug
...4 Minuten Aufenthalt habe. Da hätte man doch
...Zeit für Diez und Limburg teilen können.
...Schmidtborn ist ebenfalls für weiteres
...und zwar müsse sich ein zu bildender Ausschuß
...beschäftigen. Der Bürgermeister weist
...die notwendig ein Verkehrsausschuß sei, der
...in dieser Hinsicht nicht geschädigt werde. Er
...Anficht, daß die Angelegenheit nicht ruhen
...Ausschuß gewählt werde. Am 22. April werde
...des Kreises im Landtag auf die Sache zu
...men.

Eisenbahnunfälle.
...17. April. Die königliche Eisenbahn-
...mit: Auf der Linie Treuchtlingen-Würzburg
...einmal und Ermehhofen ein Güterzug mit der
...und etwa zehn Wagen entgleist. Ein zur
...in einem Nachbargleise entgegengerichteter
...durch mit Lokomotive und etwa zehn Wagen
...gleist. Die beiden Lokomotivführer und ein
...schwerer verbrüht, zwei Zugführer leicht
...der andere Heizer ist auf der Lokomotive einge-
...nachteilig tot. Beide Gleise sind gesperrt.
...ist bedeutend. Die Ursache des Unglücks
...stellt.

Verfahren für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.
...für Sonntag, den 19. April 1914.
...des trocknen und heiteren, tagsüber warmen

Der Zahn am Hasenpegel zu Diez
...18. April = 1,48 Meter
Der Zahn am Schlenzenpegel
...18. April = 1,42 Meter

Zwangsversteigerung.
...21. April 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr
...in Bad Ems, Mainzerstraße Nr. 2, belegene,
...des Hotelbesitzers August Facht in Bad
...Wohnhaus mit Hofraum
...Haus zur „Stadt Antwerpen“
...nebst Zubehör durch das unterzeichnete Ge-
...stelle zur Zwangsversteigerung.
...am 18. April 1914. (1841)

Königliches Amtsgericht.
Zwangsversteigerung.
...27. April 1914, vormittags 10 Uhr
...den Eheleuten Gastwirt Friedrich Wazein
...geb. Wenge gehörige in Bad Ems be-
...haus mit Hofraum, Amdau, Terrasse
...Mainzerstraße (Bahnhofplatz)
...„Hotel de Flandre“
...Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangs-
...den 15. April 1914. (1842)

Königliches Amtsgericht.
Solzversteigerung.
...den 20. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr
...bestimmte Holzmassen an Ort und Stelle ver-
...Kleinschmied 13 Km. Nadelholzschicht,
...Nadelholzknäuel,
...Höhle 1 Nadelholzstamm mit
...den 18. April 1914.

Bekanntmachung.
...vom Rathaus aufwärts bis einschließ-
...aller Art bis auf weiteres gesperrt.
...den 18. April 1914.
...Die Polizeiverwaltung.

auf dem Schlachthof zu Ems.
...den 18. ds. Mts., nachm. von 5
...Schweinefleisch,
...45 und 40 Pfg.
...Die Schlachthofverwaltung.

Wolle Murcia-Blutorangen
...frisch eingetroffen bei
...Kauth, Bad Ems, Telefon 29. 1854

Emser Vorschuß- u. Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
98te ordentliche Generalversammlung
Sonntag, den 26. April d. J., abends 8^{1/2} Uhr
im Hotel Stadt Wiesbaden.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1913.
2. Genehmigung der Bilanz und Festsetzung der Dividenden.
3. Ausschluß von Mitgliedern cf. § 6 der Statuten.
4. Erwahlung eines Aufsichtsratsmitgliedes an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitgliedes Herrn Karl Eisfeller, für dessen noch nicht abgelaufene Wahlperiode bis zum 1. Dezember 1916.
5. Mitteilungen.
Weitere Anträge zur Tagesordnung sind bis Mittwoch, den 22. April d. J., vormittags 12 Uhr auf dem Büro des Vereins schriftlich einzureichen.
Bad Ems, 18. April 1914. (1824)

Emser Vorschuß- und Kreditverein.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Carl Rud. Loh. Sch. Kauth.

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass heute nacht meine herzlich geliebte Frau, unsere gute, liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Elisabeth Bennewitz,
geb. Andreas
im 72. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.
H. Bennewitz und Kinder.
Bad Ems, den 18. April 1914.
Die Beerdigung findet am Montag, den 20. April, nachm. 6 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. (1850)

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Mitteilung, dass gestern nachm. 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, Frau
Maria Gensmann
im 56. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente der kathol. Kirche, sanft entschlafen ist.
Frucht, den 18. April 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr statt. (1953)

Wo ist das Emser Museum?
vis-à-vis
Café „Im Römer“.
Restauration Schöne Aussicht
bei Kemmenau
geöffnet.
1832] **H. Maurer.**
H. Wichtrich, Gärtnerei, Bad Ems,
empfiehlt blühende Topf- u. Blattpflanzen, Binderer, Gräsern und Gemüsesamen.
Eingang Schulstraße und verl. Viktoria-Allee.

Feinste Downingsbay
Matjesheringe
(nur fette, ganz reife, dickrückige Fische) empfiehlt
Albert Kauth, Bad Ems.
Wiener Hof, Bad Ems.
Von heute an stets Apfelwein vom Fass mit Koffein säureaus- schauf.
Jos. Eiser.
Frischen Kopfsalat
empfiehlt
H. Wichtrich, Bad Ems.
Achtung!
Intelligenten u. strebsamen, für Kundenbesuch geeigneten Leuten bietet sich Gelegenheit zu lohnender Stellung bei großem Unternehmen. Zuschriften von platzfindigen und bestempfohlenen Bewerbungen zu richten sub. V. 3275 an Haasenstein u. Vogler K.-G. Frankfurt a. M. (1844)

Lichtspiel-Theater Diez.
Sonntag, den 19. April, von 3 bis 5 Uhr:
„Große Kinder- und Jugendvorstellung.“
Lehrreiches und humoristisches Programm.
Sodann für Erwachsene von 5 bis 11 Uhr:
Pathé-Rundschau. Die neuesten Ereignisse der letzten Wochen, u. a. Die Karikaturzeichnung „Suffragettenpleen“; sowie die neueste Pariser Mode „Frühjahrskleider“.
Der Roman eines armen Kaufmanns. M. Drama.
Freigen und das Schwein seines Onkels. Humor.
Hierauf ein erstklassiger Literaria-Film:
„Herzenskomödien“.
Großes Film-Schauspiel in drei Akten mit originellen Pointen. Verfaßt und inszeniert von Martin Garas.
Mechanische Arbeiten im Westen Amerikas. Alle Feldarbeiten werden mechanisch verrichtet.
— Moritz und die Kassiererinnen. —
Reizende Posse gespielt von Moritz Prince.

Diez an der Alten Kaserne
Sonntag, den 19. April zum letzten Male
Zur Belustigung
Luftschaukel und
Riesen-Panorama.
1856] **Der Unternehmer.**

Gartenarbeiter
gesucht. [1848]
J. Herbst, Bad Ems,
Coblenzerstr. 73.
Braven Jungen als
Sausburischen
sucht Carl Dörz, Bad Ems.
Braver Junge
für leichte Gartenarbeit gesucht. (1846) **Eisenbeis Söhne, Ems.**
Für seine Maharbeit wird ein
tüchtiger Schneider
gesucht. [1829]
Ph. C. Paul, Diez,
Nassschneider.
Zu verkaufen
ein Damenschreibtisch (Nuß- baum) 85 M., ein Buchgesch. 12 M. Wo, sagt die Exp. 11833
Portierfräulein
gesucht. [1831]
Stadt London u. Fortuna,
Bad Ems.
Ein erfahrene
Haus- u. Zimmermädchen
für sofort gesucht. (1848)
Näheres in der Exped.
Braves junges
Mädchen
in die Trindhalle gesucht. Näh. (1847) **Römerstr. 32, Bad Ems.**
Ein gut empfohlenes
Mädchen
sucht Pension Dnylle, Bad Ems.
Tüchtiges Mädchen
als Haus- und Zimmermädchen sowie eine Putzfrau für halbe Tage gesucht. (1834)
Frau C. Dörz, Bad Ems,
Rosengarten.
Porterzimmer
im Mittelpunkt von Bad Ems, als Büro geeignet, zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. 11825

Belvedere Silberau Ems.
Sonntag, 19. April, nachmittags von 4 Uhr an
Tanzmusik,
wozu febl. einladet (1828)
August Gabel.
Rottmannshöhe b. Ems
Morgen Sonntag von 4 Uhr ab
Klavierunterhaltung.
(1852)
Fast neuer Brennabor-Sport- wagen zu verkaufen (1845)
Pfahlgraben 5, Bad Ems.
Zwei Zimmer u. Küche
zu mieten gesucht. [1838]
Näheres i. d. Exp. d. Ems. Btg.
Kirchliche Nachrichten.
Dausenau.
Evangelische Kirche.
Samstag, den 18. April.
Nachm. 2 Uhr: Beichte.
Sonntag, den 19. April
Quasimodogeniti.
Vorm. 10 Uhr: Konfirmation und
Feier des h. Abendmahles.
Nachm. 2 Uhr: Predigt.
Text: Joh. 21, 15—19.
Nassau.
Evangelische Kirche.
Samstag, den 18. April
Nachm. 5 Uhr Beichte. Hr. Pfr. Kranz.
Sonntag, 19. April, Quasimodogen.
Vorm. 10 Uhr: Konfirmation.
Hr. Pfr. Kranz.
Mittw. des Kirchenchores.
Feier des h. Abendmahles.
Nachm. 2 Uhr: Hr. Pfr. Moser.
Die Amtshandlungen hat Hr. Pfr. Kranz.
Diez.
Katholische Kirche.
Sonntag, den 19. April
Morgens 7^{1/2} Uhr: Frühmesse.
Morgens 9 Uhr: Hochamt und
Erstkommunionfeier der Kinder.
Nachm. 2 Uhr: Sakramentalische
Andacht.
Nächsten Sonntag (26. April)
schließt die österliche Zeit.

Danksagung.
Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders Herrn Pfarrer Bender für die erhebenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Weyl und den Schulkindern für den schönen Grabgesang, sowie für die reichen Blumenspenden unseren tiefgefühlten Dank.
Gückingen, den 18. April 1914.
Familie Opel.

Die Eröffnung meiner Filiale

Mainzerstrasse 8, Pfälzer Hof, zeige ergebenst an.

Zugleich unterhalte daselbst ein Blusenlager in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Bad Emser chem. Reinigungsanstalt u. Färberei

Telefon 171.

von Gustav Ander.

Telefon 171.

Kaiser Friedrich-Schule zu Bad Ems Realschule mit Reform-Realprogymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 11—12 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen.

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Dr. Sawickhorst, Direktor.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 21. April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab in der Höheren Mädchenschule, Römerstrasse, statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete am Montag, den 20. April von 10—11 Uhr im Amtszimmer der Kaiser Friedrich-Schule entgegen. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist erwünscht.**

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wiederimpfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Der Leiter: Dr. Sawickhorst.

Volksbad.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an Sonn- und Feiertagen nur von 8—9 Uhr vormittags Bäder verabfolgt werden.

Bad Ems, den 8. April 1914.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Marie Dreis
Fritz Hagelauer
VERLOBTE

Bad Ems

Siegen.

Rohrmöbel.

Das Neueste in einfacher bis zur feinsten Ausführung für Vestibül, Garten, Veranda etc. in grosser Auswahl. — Sämtliche Gebrauchs- und Luxus-korbbwaren billigst.

Korbflechterei und Rohrmöbelfabrikation

K. Szieleit, Bad Ems, Coblenzerstr. 5, gegenüber der Friedrichstrasse.

Der regelmässige Genuss von Paskal-Jogurt

macht Magenranke gesund,
Gesunde widerstandsfähig.

In Bad Ems zu haben durch die:

Westerwälder-Molkerei, Römerstrasse 61.
Stammhaus München. Goldene Medaille
Drogistenfachausstellung, München 1913.

Hohenstaufen-Kino

Römerstrasse 62 Bad Ems Central-Hotel
Vornehmer Lichtspieltheater.

Programm zum 18. bis inkl. 20. April 1914.

Hohenstaufen-Revue. Neues aus aller Welt.
Sensationsklager allerersten Ranges!

Der Diamantensucher.

Ein spannendes kinematographisches Schauspiel in 3 Akten.
Spieldauer ca. 1 Stunde.

Rauke auf der Fuchsjagd. Hochhumor. Schlager.
Der 5. Monopol-Kunstfilm der Asta Nielsen-Serie 1913/14!

Das Kind ruft.

Mimisches Drama in 2 Akten von Urban Gad.
In der Hauptrolle: Asta Nielsen als Elena.

Spieldauer ca. 3/4 Stunde.

Julius ist kurzschichtig. Brillante Humoreske.

Einem hochgeschätzten Publikum von Bad Ems und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma

Ww. Hassan-Frankfurt-Bad Ems

betriebene Konfitüren-, Schokolade-, Tee- und
Kaffeegegeschäfte, Römerstrasse 22, übernommen habe und
unter gleicher Firma weiterführe. Es wird mein eifriges Be-
streben sein, meine hochverehrte Kundschaft durch reelle und
aufmerksame Bedienung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Anna Cronauer,

vorher langjährige Leiterin der Filiale Linkenbach.

Färberei

Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

Bach & Reitzel, Bad Ems.

Codes - Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die
schmerzliche Mitteilung, daß gestern nachmittags
2 1/2 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater,
Schwiegerater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Philipp Ansel,
Gastwirt,

im Alter von 70 Jahren nach langem schweren
mit Geduld ertragenen Leiden sanft entschlafen ist.

Beckeln, Braubach, den 17. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, nach-
mittags 1 1/2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Der Schulunterricht in den beiden Volksschulen beginnt
Dienstag, den 21. April, vormittags 8 Uhr.
In Klasse 3 der Mädchenschule erfolgt um 10 Uhr vormit-
tags die Einführung der Lehrerin Fräulein Eleonore Becker.
Die Kinder dieser Klasse kommen daher erst um 10 Uhr
zur Schule.

Dies, den 16. April 1914.

Die städtische Schuldeputation.

Die Kreis-Tierkörper-Verwertungsanstalt Limburg

verkauft erste Qualität Fleischfuttermehl zu 8,30 M.
für den Zentner brutto (mit Sack) ab Anstalt zentnerweise.
Auftrag sind an Herrn Verwalter Winkenhach zu rich-
ten. (Tel. Nr. 112.)

Kreisamtschul Limburg.
Büchling, Agl. Landrat.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle.

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein.
(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Dr. Zimmermann'sche Handelschule

Coblenz, Löhrstr. 133.

Telefon 623 u. 1440.

Gegründet 1894.

Für Schüler und
Schülerinnen jeden Alters.

Beginn des 21. Schul-
jahres:

Mittwoch, den 22. April.

Das deutsche Handelsmatri-
kulationsgesetz seit Jahren
andelslehren Schülern
um die vorzügliche Lehrmethode
der Schule kennen zu lernen.
Näheres durch Prospekt.

Anmeldung jederzeit. [1519]

Persil für Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Fahrräder

in großer Auswahl und allen
Preislagen kauft man am besten
bei

Fritz Biller,

Mechan. Werkstätte,
Bad Ems. Telefon 153.
Großes Lager in Pneumatik
und allen Ersatzteilen, eigene
Reparaturwerkstätte.

Geld-Lose

à 3, 0 M. Hauptgewinne 75,000,
30,000, 20,000 M. usw. **Los
bar Geld!** Berliner Lose
à 1 M., Guesener Lose à 50 Pf.,
11 Stk. 5 M. Hauptgew. je
10,000 M. Empfohlen Gluck-
souverän mit 1 Strassburger u.
3 Guesener Losen inkl. Porto u.
Stiftung nur 5 M., sonst Porto
10 Pf., jede Liste 20 Pf. versend.

Hauptkollekte

Jos. Boncelet,
Coblenz, Altdörferstr. 3.
Telephon 1823. [1747]

Schuhputz Nigrin

Unser neues Bett

hochl. rot, dicht Daunendecken, 1 1/2 Achsel,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 22.—, Dasselbe Gebett mit Daunendecken
Mk. 35.—, Herrschafft. Daunendecken
Mk. 40.—, 2schl. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bijl. Katalog, frei. 15000 Kund.
Blüth & Co., Jena 58, Markt

+ Flechtenkranke +

aller Art, Juden, Krätze, offene
und geschwollene Venen, Hämorrhoiden,
Magenbeschwerden teile
ich jedwem gerne schriftlich mit, wie
sich jeder selbst davon befreit.

Frau E. John, Herford 127,
Jannupstraße 4. [429m]

Geht
Montag, den 20.
abends 8.
Große Ver-
anstaltung

Alle Sorten Bür-
sten, Pinsel, Bür-
stenleder, Bür-
sten, Parquet-,
Möbelwische, Bür-
sten, nur erstklassige
empfehlen

Albert K...
Bad Ems.

Aleine Fach-
Kollschinken,
Thüring. Ger-
Salami,
Weißf. Fleisch
empfehlen

Probieren
Kant-
Spar-K...
Mark

Im Wäschchen
von Monogr.
ungen ver-
sch. S. And. W.

Villa B...
Bad Ems.

mit 15 Pen-
Speiseaal, We-
ten zu verpa-
laufen durch
gesch. S. & P.
Neuwied. Tel.

Eine W...
ab 1. Mai in der
Stroße Nr. 3 zu ver-
bei Heinrich S.

Wohnung, 3 Zim-
mit Küche, Bad,
Hofe per 1. Mai
Gartenstraße 17.

Tätiges
Hausm...
nach Mainz ge-
Alexanderstraße 2,
bei Frau A. K.

Ein in Sand-
Hausmädchen
N. Dupp, Berlin,
Barrstraße 17.

Südenm...
gefacht.
Gef. st. m.
Wämerstraße

Jüngere
Wädd...
für die Küche in der
Mk. 12.—, Exped. der
Gef. per Post an

tätiges
Südenm...
gegen guten Lohn
Darmstädter Str. 11.

Ein tücht.
Wädd...
sofort in dauernde
Gedensstr. 11.

Wädd...
für ganz oder teilw.
Wädd...
Suche zum 1. Mai
Boden ein tücht.

Wädd...
für alle, das muss
Roden bei
Roden bei

Stücker
fame, sofort
Lehrer stellen
Ludwigstr. 11, 11

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen
Die einseitige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 96.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Samstag den 18. April 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Allerlei.

Elektrische Einrichtung, durch die die vier
Mannorfer Spielhausbesitzer Rosenthal vom Leben
gerettet wurden, ist in Amerika sehr gebräuchlich.
Man wird in einem Metallstuhle festgeschraubt:
eine Leine und ebenso die zur Fesselung benutzten
Seile durch eine Starkstromleitung elektrisch geladen.
Man berührt und läuft der Starkstrom durch den
Körper des Delinquenten auf der Stelle getötet, doch ist

es schon vorgekommen, daß der Delinquent eine derart kräftige
Natur besaß, daß der Starkstrom mehrmals angestellt werden
mußte, was natürlich zu widerlichen Szenen führte.

* Das Giftzeichen auf der Briefmarke. Tiger,
Nashorn, Känguruh, Pyramide — alles war bisher schon
auf Briefmarken vertreten, das Giftzeichen einzuführen ist
jedoch den aufständischen Epiroten im Süden Alba-
niens vorbehalten geblieben. Die Epiroten, die bekanntlich
eine selbständige Regierung errichteten, haben ihre Marken
mit dem Giftzeichen, Totenkopf über gekreuzten Knochen, ge-
ziert, hinter dem Giftzeichen zeigt sich ein Doppeladler, der mit
dem russischen auffallende Ähnlichkeit hat. Die Marken-
aufschrift lautet: „Griechische Autonomie in Epirus. Frei-
heit oder Tod. Verteidigung des Vaterlandes.“

* Automatische Gas-Absperrung. Die Tages-
länge nimmt jetzt recht schnell zu, der Konsum des Leucht-
gases sinkt, aber nicht immer die Sorgfalt in der Behandlung
der Gas-Apparate, namentlich der Gas-Schläuche bei den
Koch-Vorrichtungen. Da sei darauf hingewiesen, daß in letzter
Zeit Vorkehrungen hergestellt sind, welche jede Gefahr für
Gesundheit oder Leben ausschließen, die dadurch entstehen
kann, daß aus einer Beschädigung der Leitung oder fahr-
lässigen Handlungsweise eine Ausströmung von Gas erfolgt.
Diese Vorkehrungen sperren automatisch das Gas
ab, so daß ängstliche Personen keinerlei Besorgnis mehr wegen
einer möglichen Gasvergiftung zu hegen brauchen und auch
fahrlässig handelnde Personen vor bösen Folgen geschützt sind.
Die Fachleute werden darüber nähere Auskunft geben können.

Im grossen Lichthof auf Extratischen
Mehrere tausend Schürzen
zu sensationell billigen Preisen.

Damen-Blusen-Schürzen	95	1 ²⁵
aus waschechten Siamosen, mit schönen Borden garniert, weite Fassons		
Damen-Blusen-Schürzen	1 ⁷⁵	1 ⁹⁵
aus guten Siamosen, sehr reich garniert, neue Fassons		
Kleider-Schürzen	1 ⁹⁵	2 ⁹⁵
aus guten Siamosen, ganz schliessend, mit Aermel		
Satin-Kleider-Schürzen	2 ⁹⁵	3 ²⁵
blau-weiss getupft und türkisch gemustert, ganz schliessend		

Grosse Posten Träger-Schürzen aus gutem türk. Satin, verschiedene Fassons	95	Ein Posten Spitzen - Schürzen mit Träger — besonders billig —	1 ²⁵	Ein Posten Spiel - Anzüge in verschiedenen Fassons besonders billig	1 ⁵⁰	Ein Posten Bord - Schürzen	95	aus waschechten Sia- mosen, voll weit
Kinder - Schürzen		in modernen Macharten und guten Stoffen	75	95	1.25			
Ein Posten weisser Servier-Schürzen		aus guten Stoffen, mit reich. Feston-Garnitur verschiedene Fassons Serie I	1.45	Serie II	1.95			
Ein Posten Satin-Kleider-Schürzen		aus prima blau-weiss getupft. Satin, ganz weit mit Aermel moderne Macharten		zum Aussuchen	3.25			

Leonhard Tietz Aktien-Ges. Coblenz

Uns Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 18 April 1914.

Jubiläum. In Kürze feiert der rührige Dirigent des Männergesangsvereins „Eintracht“, Herr Max Heydenreich sein 40 jähriges Dirigentenjubiläum, zugleich mit dem 40 jährigen Bestehen des Vereins. 60 Jahre — so schreibt die deutsche Sängerbundeszeitung — hat der in Sängerkreisen wohlbekannte Jubilar der edlen Musik und dem deutschen Viede seine Dienste gewidmet, und wenn ihm während dieser langen Zeit auch mancher Schicksalsschlag nicht erspart geblieben ist, so hat ihm sein Wirken doch auch manche Freude und manchen Erfolg beschert der ihm bis in die jüngste Zeit treu geblieben ist. Max Heydenreich ist am 26. Mai 1844 in dem altenburgischen Städtchen Ronneburg geboren. Mit zehn Jahren erhielt er den ersten Violinunterricht, gleichzeitig wirkte er in dem Knabenchor bei den Gottesdiensten in der Stadtkirche mit, wo seine helle Sopranstimme schon damals angenehm auffiel. Nach beendigem Schulbesuch trat er in das Stadtorchester ein, in welchem er in späteren Jahren den Dirigenten öfters vertreten mußte. Mit 20 Jahren verließ er seine Heimat. Zunächst führte ihn sein Weg nach Viefelseld und später weiter nach der Schweiz. Hier trat er in das Züricher Tonhallenorchester ein, in dessen Verband er eine Kunstreise mitmachte, die ihn in alle größeren Städte der deutschen und französischen Schweiz führte. Im Jahre 1865 siedelte Max Heydenreich nach Leipzig über, wo er im Theaterorchester und in den Gewandhauskonzerten tätig war. An diesen Aufenhalt schloß sich 1867 eine Konzertreise mit dem Kapellmeister Fürstenau nach Hamburg und Petersburg an. Nach der Rückkehr trat Heydenreich in die Kapelle zu Bad Ems ein. Das Leben in dem internationalen Kurorte sagte dem jungen Musiker bald so zu, daß er sich hier festhaft machte und seinen Hausstand gründete. Im Jahre 1874 nahm er seinen Abschied, um sich ganz der Ertheilung von Musikunterricht zu widmen. Im darauffolgenden Jahre wurde er dann zum Dirigenten des neugegründeten Männergesangsvereins „Eintracht“ berufen in welcher Stellung er sich bald als der richtige Mann auf dem richtigen Posten erwies. In erstaunlich kurzer Zeit wußte er den noch gänzlich unbekannten Verein auf eine solche Stufe der Kunstfertigkeit zu bringen, daß sein Ruf mit dem seines Dirigenten bald weit über das Weichbild der Stadt hinausdrang. Noch bekannter wurden beide, als Heydenreich als Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Nassauischen Sängerbundes eine rege Tätigkeit entfaltete. Getreu dem Wahlspruch „Durch das Schöne, stets das Gute“ stellt sich der Dirigent mit seiner Sängerschaft auch in den Dienst der Wohlthätigkeit und rund 16 000 M. hat der Verein in seiner nahezu 40 jährigen Tätigkeit erlunzen und damit manche Träne unverschuldeter Noth getrodnet. Da die „Eintracht“ auch bei seiner patriotischen oder gemeinnützigen Feier mit ihren Lieberdortträgen fehlen durfte, so ist es erklärlich, daß sie mit ihrem Dirigenten bald in dem musikalischen und gesanglichen Leben der Ein-

wohnerschaft den Mittelpunkt abgab. Zahlreiche Ehrenpreise, die auf vielen Gesangswettstreiten errungen wurden, geben ein beredtes Zeugnis von der Leistungsfähigkeit des Vereins und seines rührigen Leiters. Beiden wurde auch die hohe Auszeichnung zuteil, vor weiland Kaiser Wilhelm, vor dem König Albert von Sachsen, dem Prinzen Georg von Preußen und anderen hohen Herrschaften mit Darbietungen aufzutreten, bei welchen Gelegenheiten Dirigent und Sängern volle Anerkennung gezollt wurde. Aus Anlaß der im Jahre 1893 erfolgten Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's in Bad Ems, zu welcher Feier Heydenreich eine von ihm selbst komponierte Kaiserhymne als Massenchor zur Aufführung brachte, ging ihm auch seitens des Königlich-Preussischen Botschafters in Berlin ein besonderes Anerkennungsdiplom zu. Zu diesen Ehrungen gesellen sich noch manche andere: seine schönste Anerkennung findet der Jubilar aber bei seiner Sängerschulung und der kunstsinntigen Einwohnerschaft des schönen Kurorts, wo er nun in Kürze seinen 70. Geburtstag zu feiern gedenkt. Möge es dem Jubelgais, der sich bis heute noch eine gute Gesundheit und ein jugendfrisches Herz bewahrt hat, vergönnt sein, noch manches Jahr an der Spitze seiner Sängerschulung zu wirken! Möge ihm nach seiner erfolgreichen Arbeit im Dienste der Kunst noch ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Verpensionen. Die durch den Tod des königlichen Strommeisters Toffel hieselbst freigewordene Strommeisterstelle an der hiesigen Schleufe wurde vom Herrn Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden dem königlichen Strommeister Bär vom Dortmund-Ems-Kanal ab 1. Juni 1914 übertragen.

Ev. Kirchengesangsverein. Auf das geistliche Konzert, welches dieser Verein morgen abend in der evangelischen Pfarrkirche gibt, sei hiermit nochmals hingewiesen. Aus dem Programm ist neben den beiden großen Arien aus Elias und Messias das Oratorium „Der Jüngling zu Nain“ hervorzuheben, das von Kennern als ein Meisterstück der kontrapunktischen Bearbeitung bezeichnet wird. Möge die Arbeit, welcher die Mitwirkenden sich unterziehen haben, durch einen reichen Besuch belohnt werden.

c **Hohenhausen-Kino.** Auf das diesmalige vortreffliche Programm (Mia Nielsen-Film: „Das Kind ruft“) sei hiermit nochmals hingewiesen.

Mus Diez und Umgegend.

Diea. den 18. April 1914.

d Der D-Zug 123. Dem Magistrat ist auf seine Eingabe gegen den Ausfall des D-Zuges 123 für die Station Diez von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ablehnender Bescheid zugegangen, der wie folgt begründet ist: Schon lange wurde danach gestrebt, den für einen Schnellzug ungewöhnlich langsam beförderten D-Zug 123 Coblenz-Gießen zu beschleunigen, um die Klagen über die mangelhaften Anschlüsse vom Rhein nach der Lahn abzustellen. Zu dem Zweck mußte dazu übergegangen werden, die langen Aufenthalte in Niederlahmstein und Gießen

abzuführen und die Anschlüsse in Coblenz um
sein rheinauf- und abwärts mit kurzen Neben-
herzustellen. Die Abfahrt des Zuges D 123 von
mühte hiernach auf 10,55 und die Ankunft in
um den Anschluß an den unüberschreibbaren Zug
Berlin aufrecht zu erhalten, auf 1,13 festgelegt.
Die Durchführung dieses Fahrplanes war nur durch
seitigung von Aufenthalten möglich, da die Fahrge-
zeit nicht erhöht werden konnte. Dabei mußte der
halt in Diez aufgegeben werden, was um so un-
ist, als der Zug D 123 durch gute Zu- und Abfah-
mit nur geringem Zeitverlust über Limburg betrie-
Im Hinblick auf die erheblichen Verbesserungen,
durchgehenden Verkehre, die mit der Befehlshaber-
Zuges D 123 eintreten, und die Verbesserungen
neue Fahrplan gerade für die Stadt Diez an-
Stellen bringt — Anschluß an die Coblenz-
Schnellzüge D 147 und D 148 sowie an die
135 und 136 Limburg-Frankfurt, Herkennung des
Zuges D 121 Coblenz-Gießen, wodurch die
Mey-Diez um fast zwei Stunden beschleunigt
Nachmittagsverbindung Eöln-Diez mit nur 2
Reisedauer hergestellt wird, bin ich zu meinem
nicht in der Lage, die Beibehaltung des Auf-
Ansicht stellen zu können.

d. Militärisches. Zur Besichtigung des in hiesiger Garnison eingetroffen: Der Kommandant des 8. Armeekorps Wittke v. Tische und Oberstleutnant Hauptmann Witte aus Coblenz. Der Kommandant der 15. Division Generalleutnant Niemann aus Coblenz. Oberst Freiherr Henz aus Aßl. Oberst Freiherr Henz aus Aßl. beauftragt mit der Führung der 80. Infanterie-Brigade. Oberst Hauptmann Spilling aus Bonn, Kommandeur Oberst von der Heyde nebst Adjutant Hauptmann Haumann aus Bonn. Zu den Besichtigern eine Abteilung des 2. Rhein. Feldart. Reg. Nr. 2. Coblenz nach hier kommandiert.

in 3 Abtheilungen: „Herzenskomödien“ gelangt am Montag zur Vorführung, ein erstklassiger Komiker mit originellen Pointen; verfaßt und inszenirt von Garas. Dann folgt ein ergreifendes Drama eines armen Kaufmanns.

d. Gedenkfeier. Der Kameradschaftsverein
beraushaltet heute abend 9 Uhr im Saale des
Stoll am Marktplatz aus Anlaß der 20.
Tages der Erstürmung der Düppeler Schanzen
Gedenkfeier. Die Feier wird umso erhebender
ein Mitglied des Vereins, Herr Inspektor
den Sturm auf die Düppeler Schanzen selbst
einen Vortrag hierüber halten wird. Die
Bataillonskapelle ist für diesen Abend zur
stellt. Die Offizierkorps von Oranienstein und
der Festanschluß des Jubiläumsfestes wurden
eingeladen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lang

Zum Fühlung

Kindér-Strümpfe

Schulstrumpf, prima Qualität, schwarz

Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 9

Paar	20	22	24	26	28	30	32	35	40	3
braun	30	35	40	45	50	55	60	65	70	3

Wolle, plattiert, mit verstärkten
Fersen und Spitzen, schwarz

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	30	35	40	45	50	55	60	65	70 A

Reine Wolle m. 4 fach Fersen u. Spitzen,
schwarz

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	50	55	60	65	70	75	80	85	90 A

Wolle, plattiert, mit verstärkten
Fersen und Spitzen, braun

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Paar	30	35	40	45	50	55	60	65	70 A

Reine Wolle, braun, mit verstärkten
Fersen und Spitzen

Grösse	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Preis	70	75	80	90	100	110	120	130	140

Schul - Ranzen
Riesen-Auswahl, 6,20 bis 22,5,

Schulkasten Schiefertafel

Tifil-Tifürzun

Ein Posten Kinder-Schürzen 95.
prima Qualitäten, in allen Grössen, ohne
Rücksicht auf den früheren Wert, Stück

Kinder-Schürze
blau gestreift, mit bunt ge-
webter Borde und breit. Volant 120

Kinder-Schürze
dunkelblau, m. buntem Börd-
chenbesatz und Falten- 140
Volant 1

Kinder-Schürze
prima Siamosen, mit breiter
Blenden-Garnitur, Pas- 160
pelierung und Gürtel 1



Kinder-Kleider

Marine Satin mit weiss
tem Gürtel, Kragen u. rom.
Grösse 45 50 55
2.70 2.95 3.20

Bwl.- Mousseline, marine
weissem Ripskragen und
mit schwarzem Lackp
Gr. 50 55 60 65 70 75

Knaben-Blus
blau-weiss gestreift, mit dunkler
Kragen und Krawatte

Gr.	1	2	3	4
	1.35	1.45	1.55	1.65
dunkelblau, mit weissen Streifen				
und marine Matrosenknöpfe				
	1.95	2.10	2.25	2.40

Knaben-H...

Gr.	1-2	3-4	5-6
Gr.	100	110	120

65

ort - Mützen
en Farben 1.35 1.10 1.80
zial-Schauenster zu besuche

Schulkasten, Schiefertafeln, Schwämme etc. stets grösste Auswahl!

Bitte mein Spezial-Schau

RUDOLF FREUND, Coblenz

Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Ämtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Gmser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 33.
In Gms: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Gms und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Gms.

Nr. 90

Diez, Samstag den 18. April 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

ämtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzu-
zufügen.

Ämtlicher Teil.

II 5 A. 1199.

Wiesbaden, den 25. März 1914.

Bekanntmachung.

Im Verlage von Josef C. Huber, Dieffen vor München,
ist erschienen: „Kaiserin Friedrich“, ein Charakter- und
Lebensbild, herausgegeben von G. A. Leinhardt.

Wir machen auf das Werk aufmerksam und empfehlen
es zur Anschaffung für Volks- und Lehrerbibliotheken.

**Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.**
gez. Unterschrift.

An den Herrn Landrat in Diez.

J.-Nr. II. 2749.

Diez, den 14. April 1914.

Abdruck zur Kenntnis.

Ich kann die Anschaffung des Werkes nur empfehlen.

**Der Landrat.
Duderstadt.**

J.-Nr. II. 2776.

Berlin G. 2, den 9. März 1914.

Bekanntmachung.

Aus mehrfachen Erinnerungen der königlichen Oberrech-
nungskammer und auch aus sonstigen Wahrnehmungen geht
hervor, daß bei der Ueberweisung verzogener Steuerpflichtiger
vielfach nicht mit der notwendigen Beschleunigung verfahren
wird. Dadurch erwächst einzelnen Ämtern nicht nur er-
hebliche, aber vermeidbare Mehrarbeit, sondern auch die Wei-
treibung der Steuern wird häufig gefährdet.

Die königliche Regierung — königliche Direktion —
wolle daher nachdrücklich darauf hinwirken, daß sowohl die
gegenseitigen Mitteilungen der Gemeindebehörden von dem
geschehenen Umzug und der Besteuerung der verzogenen Steuer-

pflichtigen, wie auch die Zugangsstellung und Erhebung rück-
ständiger Steuerbeträge ohne jede Verzögerung bewirkt werden.

Die erforderliche Anzahl von Abdrucken dieses Erlasses
für die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskom-
missionen Ihres Bezirkes liegt bei.

Der Finanzminister.

J.-Nr. 737 G.

Diez, den 11. April 1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises
zur Kenntnissnahme und Beachtung.

Ich erwarte, daß die Ueberweisung der Steuern verzogener
Steuerpflichtiger nach dem geschehenen Umzug sofort erfolgt.

Der Landrat.

J. A.:

Freiherr von Nagel.

I. Nr. IV. 122.

Diez, den 8. April 1914.

**Herbuckgesellschaft für nassauische Simmentaler
im Kreise Unterlahn.**

Am

**Dienstag, den 28. April d. Js.,
nachmittags 2 1/2 Uhr**

findet in Diez im Gasthaus von Wilhelm Stoll — am
Markt — eine ordentliche Mitgliederversammlung statt,
wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Prüfung der Jahresrechnung für 1913 und Ent-
lastung des Rechners.
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende

Duderstadt, Landrat.

J.-Nr. II. 2988.

Diez, den 15. April 1914.

An die Herren Bürgermeister.

In den nächsten Tagen lasse ich Ihnen ohne Anschriften
eine Anzahl Exemplare des Merkblattes: „Was muß die
Frau und Mutter vom Alkohol wissen“ mit dem
Auftrage zugehen, sie im Impfnachschautermin dem Impf-
arzt zwecks Verteilung auszuhandigen.

Der Landrat.

J. A.:

Freiherr v. Nagel,
Regierungsassessor.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Wetz.** die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen schreibt die Handelskammer Wiesbaden: Durch das Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 ist die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen im Handwerk geregelt. Trotzdem wir seit Erlass des Gesetzes fortgesetzt schriftlich und mündlich auf die bezüglichen Bestimmungen hingewiesen haben, werden sie heute noch von manchem Handwerker nicht verstanden. Es wird daher wiederholt betont: Seit 1. Oktober 1908 ist nur Derjenige befugt Handwerkslehrlinge anzuleiten, welcher entweder die Meisterprüfung bestanden hat und 24 Jahre alt ist, oder eine schriftliche Verleihung der Befugnis von der unteren, bezw. höheren Verwaltungsbehörde besitzt. Diese Verleihung muß auf Antrag jedem zugesandt werden, welcher am 1. Oktober 1908 bereits seit mindestens 5 Jahren das betreffende Handwerk mit der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ausgeübt hatte. Der bezügliche Antrag muß aber von dem betreffenden Handwerker gestellt werden. Wer den Antrag nicht stellt, bekommt natürlich auch keine Verleihung und somit nicht das Recht, Lehrlinge anzuleiten. Diese Verleihung ist gerade für die älteren Handwerker vorgesehen. Letztere verstehen dies aber vielfach nicht u. erklären, sie hätten schon früher Lehrlinge angeleitet, ihren Beruf schon sehr lange ausgeübt pp. und glaubten wohl ohne weiteres auch jetzt die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Ohne Weiteres hat seit Inkrafttreten des oben erwähnten Gesetzes ein solches Recht niemand mehr. Es ist also entweder ein Meisterbrief oder eine Verleihungsurkunde zu erwerben. Wer eins von beiden hat, ist zur Anleitung von Lehrlingen befugt, außer diesen aber niemand. Indem wir wiederholt die Sachlage bekannt geben, ersuchen wir insbesondere die erwähnten älteren Handwerker den erforderlichen Antrag zu stellen, zu den ihnen von der Handelskammer Wiesbaden aus die erforderlichen Formulare kostenlos geliefert werden.

!!: **Zur Nachahmung dringend empfohlen!** Der Regierungspräsident von Wiesbaden hat an die Behörden folgenden Erlass gerichtet: „Bei der Begleichung von Handwerkerrechnungen seitens städtischer Behörden soll es vorkommen, daß Abstriche gemacht werden, ohne daß vorher der betreffende Handwerker gehört wird. Eine solche einseitige Festsetzung ist zwar rechtlich bedeutungslos, aber das formelle Magerrecht ist ohne praktischen Wert für den kleinen Handwerker, der von dem Wohlwollen der Behörde weitere Aufträge erhofft und deshalb lieber schweigt als queruliert. Wie nachteilig das geschilderte Verfahren für den Handwerkerstand ist, liegt auf der Hand. Und da die Sache anscheinend weniger selten vorkommt, als man glauben sollte, ersuche ich ergebenst, nötigenfalls Vorkahrungen zu treffen, um den Mißstand zu beseitigen.“

!!: **Freiendiez,** 18. April 1914. Im Zentral-Gefängnis hier sind zur Zeit 519 Gefangene untergebracht. Der Bestand ändert sich täglich durch Zu- und Abgänge. Es werden Trupps in Stärke von 20 und mehr Mann eingeliefert. — Eine Folge des zunehmenden Verkehrs (durch Anwachsen unserer Gemeinde, Verkehr mit Gefängnis etc.) muß unsere Gemeinde auf Anregung der vorgesetzten Behörde das Polizeiwesen neu regeln. Es ist die Anstellung von 2 Polizeiergeanten vorgesehen.

!!: **Wranbach,** 17. April. In Camp wurde gestern eine weibliche Leiche gelandet. Das Gericht ist bereits an Ort und Stelle gewesen.

!!: **Wiesbaden,** 17. April. Das sechs Jahre alte Töchterchen des Kaufmanns Gabriel Becker aus der Hermannstraße geriet heute mittag an der Ecke der Bleich- und Hermannstraße unter die Räder eines Privatfuhrwerks und wurde totgefahren.

!!: **Frankfurt,** 17. April. Wie die Delag mitteilt, ist das Lustschiff „Viktoria Luise“ heute, Freitag, neu

von der hiesigen Halle aus, um diese dann — etwas vom 10. bis Ende Mai — mit derjenigen in Baden-Baden zu vertauschen. Das Lustschiff ist während der Wintermonate in der hiesigen Halle wieder gründlich nachgesehen und instand gesetzt worden. Die „Viktoria Luise“ steht seit dem 4. März 1912 im Dienst der Delag und hat seitdem mehr als 400 Fahrten ohne jede Störung oder irgend welche Unfälle ausgeführt; sie hat dabei etwa 50 000 Kilometer zurückgelegt und allein über 4000 Fahrgäste (ohne die Besatzungsmannschaften) durch die Lüfte getragen. Der 1910 von der Firma Brauer und Wirth, Hofmöbelfabrik in Stuttgart, zunächst für das erste Verkehrs-Lustschiff „Deutschland“, in Mahagoni mit reicher Perlmuttereinlage hergestellte Fahrgastraum mit 20 Sitzplätzen ist einer neuen, etwas kleineren Aluminiumkabinen gewichen, die ebenfalls sehr vornehm, in dunkelrot gehalten und mit seidener Plüschtapete ausgeschlagen ist. Die üblichen Toiletten- und Wirtschaftsräume fehlen natürlich in der neuen Kabine ebenfalls nicht.

!!: **Hohenmarkt** bei Frankfurt, 17. April. Prinz Heinrich der Niederlande hat heute die Klinik des Professors Friedländer in Hohenmarkt nach erfolgreicher Kur verlassen und sich nach dem Haag begeben.

!!: **Eppstein,** 15. April. Unsere im vorigen Jahre abgehaltenen mittelalterlichen Volksfestspiele haben in der ganzen Umgegend einen so gewaltigen Eindruck hinterlassen, daß von vielen Seiten angeregt wurde, dieselben in diesem Jahre zu wiederholen. Die im Vorjahre mitwirkenden Personen haben ihre Dienste wieder zugesagt, so daß die Wiederholung der Festspiele endgültig beschlossen wurde und die Aufführungen finden im Burghof der alten Burg statt, woselbst die erforderlichen Einrichtungen wie im vorigen Jahr getroffen werden.

!!: **Hanau,** 16. April. Totgefahren wurde am Bahnhof Oberndorf bei Schweinfurt der bei der Firma Dittler in Hanau tätig gewesene 25jährige Geschäftsreisende Paul Hammer aus Gelnhausen, als er dort sein Fahrrad verladen wollte.

!!: **Coblenz,** 16. April. Die Strafkammer hat einen 17jährigen Fuhrmann, der in angetrunkenem Zustande in eine Versammlung der Heilsarmee eingedrungen war, wegen Gottesdienst-Störung zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Beim Besteigen des Kosselsteines, eines Felsen zwischen Braubach und Oberlahnstein, stürzte heute vormittag ein 15jähriger Gymnasiast aus Frankfurt a. M., der hier zu Besuch weilte, ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 18. April 1914.

!!: **Seinen 80. Geburtstag** feiert heute Herr Bürgermeister a. D. Epstein hier selbst in körperlicher und geistiger Frische.

Lustschiffahrt.

Wetz, 17. April. Gestern nachmittag war auf deutschem Boden, westlich von Rezonville laut behördlicher Feststellung ein französischer Doppeldecker mit einem Offizier und einem Begleiter gelandet. Der Offizier flog, nachdem er von den Bewohnern erfahren hatte, daß er sich auf deutschem Boden befände, über die Grenze zurück auf französisches Gebiet und landete gleich darauf bei St. Marcel, worauf er sich von Doncourt Benzin holen ließ.

Brände.

Szekegh-udvarhely, (Ungarn), 17. April. In der Gemeinde Atha verursachten gestern Kinder beim Spielen ein Feuer, das sich rasch erweiterte und 61 Häuser zerstörte. Zwei Menschen und viele Haustiere sind verbrannt.

Verbiers, 17. April. Heute Nacht brach in einem von mehreren Familien bewohnten Hause Feuer aus, wobei zwei Kinder erstickten. Drei andere Personen wurden halbtot ins Krankenhaus gebracht.

Soziales.

Auf dem Evangelisch-Sozialen Kongress, der in Nürnberg zusammentrat, gab es einen Zwischenfall, als ein Redner forderte, daß die Personen des Leutnants von Horstner und des Obersten von Neuter nicht zur Grundlage neuer Rechtsbildungen gemacht würden. Ehrenpräsident Geheimrat Harnack-Berlin meinte, daß diese Äußerung wohl nicht ganz gehörig war, sie stelle wohl nur eine sehr individuelle Äußerung dar. Der berühmte Theologe bedauerte, dann die vielfach gehaltene Geselligkeit, die sich heute breit mache, und sagte u. a.: „Wir sehen heute mit Schmerzen, wie wenig im gegenseitigen Verkehr von Mensch zu Mensch davon erwähnt wird, was der beste Bestandteil unserer Seele und unseres Empfindens ist. Die Menschen, die über tausenderlei Dinge miteinander sprechen, sagen nichts davon, was in ihrer Seele lebt. Wenn das geschehen würde, würde sich eine starke, geistige Gemeinschaft bilden, die unserm Volk von Segen wäre.“

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Tauffeierlichkeit in Braunschweig, die am 9. Mai abends im Dome Heinrich des Löwen stattfindet, wird unser Kaiserpaar beiwohnen und am Vormittag des genannten Tages in Braunschweig eintreffen. Am 10. Mai abends werden der Kaiser und die Kaiserin Braunschweig wieder verlassen. Außer dem deutschen Kaiserpaare wird auch Kaiser Franz Joseph, der jedoch nicht nach Braunschweig kommt, Pate des kleinen Erbprinzen sein. Von einer Teilnahme des Cumberlandischen Herzogpaares an der Tauffeier wird noch nichts gemeldet. Nach einer Meldung des „B. Z.“ wird die Herzogin Thyra von Cumberland in Begleitung ihrer Tochter, der Prinzessin Olga, persönlich an der Feier teilnehmen, der alte Herzog dagegen in Gmunden bleiben und sich durch den Kammerherrn Freiherrn v. d. Wende vertreten lassen. Auch das englische Königshaus wird durch ein Mitglied vertreten sein, ebenso wird auch König Ludwig von Bayern einen Vertreter entsenden.

Freiherr Mumm v. Schwarzenstein kehrt nicht in den diplomatischen Dienst zurück. Die Mitteilung, daß er für einen europäischen Botschafterposten auserselben sei oder Nachfolger des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Zimmermann werden solle, der gern Botschafter werden möchte, ist einer amtlichen Information der „Magd. Ztg.“ zufolge grundlos. Freiherr Mumm v. Schwarzenstein, der soeben erst das 55. Lebensjahr vollendete und einer Frankfurter Großkaufmanns-Familie entstammt, gilt als hervorragender Diplomat und es wird vielfach bedauert, daß diese ausgezeichnete Kraft dem Reiche nicht mehr dienstbar gemacht wird.

Neues aus aller Welt.

In Neubreisach wurden am Dienstag drei französische Touristen wegen Verdachts der Spionage verhaftet. Sie hatten im Festungsgelände photographische Aufnahmen gemacht. Die Verhafteten waren am Tage zuvor in Neubreisach eingetroffen, hatten dort nach einer Besichtigung der Stadt übernachtet und waren Dienstag morgen nach dem Festungsgelände aufgebrochen. Sie heißen André Deville aus Paris, Henry Cachet, Advokat aus St. Etienne, und Victor Verh, Student, ebenfalls aus St. Etienne. Sie wurden nach dem Untersuchungsgefängnis Colmar übergeführt. Die Verhaftung wurde bis jetzt geheimgehalten.

Am 20. Juni wird der dritte Dampfer der „Imperator“-Klasse, der größte Dampfer der Welt, auf der Werft von Blohm u. Voß in Hamburg in Gegenwart des Kaisers vom Stapel laufen. Der Kaiser wird voraussichtlich die Taufe selbst vornehmen. Wie verlautet, werden auch die deutschen Bundesfürsten zu diesen Feierlichkeiten eingeladen.

Auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Thorn wurde Freitag früh der Raubmörder Joseph Stradiewicz, geb. am

18. April 1878, hingerichtet. Er war ein polnischer Flüchtling, der bei einem Einbruch den Wälder Mikanowski umzubringen wollte. Die holländische Grenzbeamtin beobachtete seit längerer Zeit, daß ein Automobil aus Maaßen umfangreichen Schmuggel nach Holland trieb. Als der Kraftwagen in rasender Fahrt die Station Locht passieren wollte, wurden schnell die Schranken geschlossen. Das Auto durchbrach aber die Schranken und entkam trotz der Schüsse, die die Beamten abfeuerten. Das Automobil wurde später leer vorgefunden und auf dem Wege ein Behälter mit etwa 350 Litern Spiritus.

Au der preussisch-holländischen Grenze wurden große Spiritus-smuggelleien aufgedeckt. In der Nähe von Heerlen jagte ein holländisches Schmugglerautomobil in voller Fahrt gegen die heruntergelassenen Sperrbäume der Grenzstation, durchbrach sie und eilte davon.

In einem Dorfe bei Verdun wollte eine französische Artillerie-Leutnantin ein Gehöft mit mehr Einquartierung besetzen, als dem Bauer lieb war. Es kam zu wilden Prügeleien zwischen Soldaten und Bauern, auch der Leutnant beteiligte sich an der Mausei und nannte den Maire, der Frieden stiften wollte, schimpfend: „Prussien!“ Der Divisionsgeneral von Verdun leistete der Dorfbewohner Abhilfe für das Verhalten des Leutnants. Wegen des „Prussien“-Aufes lassen die Pariser Blätter jedoch nichts verlauten.

Ein alter Mann, der anscheinend nicht normal ist, feuerte in New York einen Schuß ab, der an dem Bürgermeister Meischel und den Polizeikommissar Woods vorbeiging und einen Syndikus namens Foll Jav erheblich verletzte. Der Attentäter wurde verhaftet. Man vermutet, daß er Meischel hat töten wollen. In den Taschen des Mannes wurden zwei an den Bürgermeister gerichtete Briefe gefunden. In der Kleidung fand sich der Name David Rose. Der Bürgermeister äußerte nachher, daß die Kugel ungewiss für ihn bestimmt gewesen sei.

Zwei Generalstabsoffiziere als Lebensretter. Am Grunewaldsee bei Berlin stürzte sich ein junges Mädchen in selbstmörderischer Absicht ins Wasser. Zwei Offiziere vom großen Generalstab, die gerade vorüberritten, sprangen von den Pferden, stürzten sich ins Wasser und schwammen der bereits Bewußtlosen nach. Sie brachten sie ans Ufer, stellten Wiederbelebungsversuche an, die von Erfolg gekrönt waren, und sorgten für die Ueberführung des jungen Mädchens ins Elternhaus.

Telephonische Nachrichten.

Mainz, 18. April. Wie nachträglich bekannt wird, landete am 1. Ostertage in einem abgelegenen Teil des Taunus ein französischer Freiballon unter auffälligen Umständen. Die beiden Insassen hatten vor der Landung verschiedene Gegenstände, darunter französische Generalstabskarten ausgeworfen, und sich dann, nachdem sie den Bauern Geld gegeben hatten, entfernt. Der Ballon, der von Bauern zurückgesandt werden sollte, ist vom Gouvernement Mainz beschlagnahmt worden.

Heidelberg, 18. April. Unter dem Voritze des Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar ist, dem Verl. Tageblatt zufolge, ein Verein zur Förderung des badisch-bayerischen Verkehrs durch Bauen einer festen Rheinbrücke bei Speyer gegründet worden.

Düsseldorf, 15. April. Der Rentner Karl Weiler, der Ende März in Wien gestorben ist, hatte der Stadt Düsseldorf ein umfangreiches Vermächtnis hinterlassen. Wie das Düsseldorfer Tageblatt mitteilt, hat er Düsseldorf 700 000 Mark überwiesen, die in der Hauptsache für Armenzwecke und künstlerische Bestrebungen festgelegt werden sollen.

New York, 18. April. Ein Mietshaus, das meist von Schauspielern bewohnt wird, ist gestern abgebrannt. 11 Personen wurden getötet, 4 andere schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Farbentafeln
Schnelltrocknende Oelfarben in 24 verschiedenen
Farben (nach Farbentafeln auszuwählen) empf.
Albert Kauth, Bad Ems, Telefon 29.

Es wird der Beweis erbracht, dass wir denjenigen, der
uns **Widdiede** so zur Anzeige bringt, dass deren
gerichtliche Bestrafung erfolgt.
**Die Richter der Jagden Ems, Remmenau, Arz-
bach, Lahnsteiner Geden, Stein'scher Wald,
Dautenau linke Lahnseite.** 1965f

**Elegante
Wohnungs-Einrichtungen,**
einzelne Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, vor-
nehme Klubzimmer, Klubsessel, Teppiche, sowie ein-
zelne Stücke liefert in modernster, gediegenster Aus-
führung unter strengster Diskretion leistungsfähige,
grosse Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu
Katalogpreisen gegen 5% Verzinsung auf (1803)
Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht
versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter
ständig ganz Deutschland bereisen, erbitten gefl. Nach-
richt, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung
von Mustern und Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre
K. 1000 durch **Rudolf Mosse, Berlin, Leipzigerstr. 103.**

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom
1. Vierteljahr 1914.

Nach dem 20. April wird mit dem Beitreibungs-
verfahren begonnen.

Die Beiträge für Raheneinbogen werden am Sonn-
tag, den 26. April 1914 im Hotel Bremser zu Rahen-
einbogen erhoben.

Der Vorstand.

Kupferschmiede - Apparatebauanstalt
Ernst Müller, Freindiez

Telephon Nr. 108



empfiehlt
**massiv-kupferne
Waschkessel**
zu den
billigsten Tagespreisen.
Brennereien
neuester Konstruktion.

Rohrleitungen in Kupfer od. Eisen n. Angaben u. Zeichnungen

707) **Komplette Bade-Anlagen.**

Kupferne Kochgeschirre. :: Verzinnen aller Metalle.

Marktberichte.

Diez, 17. April. (Fruchtmart.)	durchschn.	hoher	niedr.	Preis.
Roter Weizen	16,40	—	—	—
Fremder Weizen	16,—	—	—	—
Korn	11,90	—	—	—
Brauer-Gerste	10,75	—	—	—
Futter-Gerste	9,—	—	—	—
Hafer	8,—	—	—	—
1 Kg. Landbutter	2,40—0,00 M.,	Säfr. 0,00,	Eier 2 St. 14—00 Pfg.	

Gymnasium und Realprogymnasium zu Limburg.

Anmeldungen neuer Schüler für das Schuljahr 1914 nimmt der Unterzeichnete an allen
Wochentagen von 11—12 Uhr im Amtszimmer des Gymnasiums entgegen. Die Aufnahme-
prüfung findet am Montag, den 20. April d. Js., von 8 Uhr vormittags an statt.

Limburg, den 21. März 1914.

Der Gymnasialdirektor: Bedmann.

Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.
Beginn des Sommerquartals 4. Mai
Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer
Neue Mainzerstrasse 47

Unser neues Bett

hochf. rot. dicht Daunen-Cöper, 1 1/2 schläfl.,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdauen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—, 2 schläfl. jed. Gebett Mk. 6.—
mehr. Bettfed. bill. Katal. frei 15000 Kund.
**Bitler & Co., Betten-Unter-
Fabrik, Jena 56, Markt.**

Gesucht Bäckerei oder Haus
mit Wirtschaft, Gasthof od. Wä-
rengeschäft. Off. unter „Erstanz
92“ postl. Limburg a. L. 1786

Wöchentlich 18 M. Verdienst
bei angenehmer häuslicher Tä-
tigkeit. Für Rückantwort sind 10 Pf.
Marke beizulegen. **B. Heinrich,**
Wiesbaden, Clarentalerstr. 3. 1815

Eisenvitriol

zur Vertilgung des Federichs
liefert billigt [480g
C. S. Erbslöh, Düsseldorf.

Preisnotierungen in der Woche vom 11. April bis 17. April 1914.

Markort	Datum	Preise für 100 Kilogramm:												per Str.		per Kilo		2 Stck		
		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Heu		Stroh		Kartoffeln		Butter		Eier		
		von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Mk.	bis Mk.	von Pf.	bis Pf.	
Diez*	17. April	16,—	16,40	11,90	—	9,—	10,75	8,—	—	—	—	—	—	—	—	2,40	—	—	14	—
Wiesbaden	16. "	—	—	—	—	—	—	17,—	18,—	7,40	7,60	4,—	—	—	—	—	—	—	—	—
Limburg*	15. "	15,90	16,40	11,85	—	9,—	—	8,—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Montabaur	14. "	—	—	16,—	—	16,92	—	16,80	—	4,80	—	3,—	—	3,—	3,30	2,40	—	—	15	—
Welsburg*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hadamar*	16. "	16,—	16,30	11,75	—	—	—	8,—	—	—	—	—	—	—	—	2,30	—	—	14	—

* Die Gewichtsangabe ist hier in Malter: bei Weizen 160 Pfd., bei Korn 150 Pfd., Gerste 130 Pfd., Hafer 100 Pfd.

Neue Wochenscheide

№ 8.

Beilage zur Emser Zeitung und Diezer Zeitung.

1914.



Alte Freunde. Nach einem Gemälde von Anton Müller.
Original im Besitze des Kunsthändlers F. Schwarz in Wien.

Auf dem Gipfel.

Von Hedda v. Schmid.

Friedgart," begann Bertram v. Isders mit gedämpfter, bebender Stimme.

Da unterbrach sie ihn rasch und zwang ein Lächeln auf ihre Lippen, als sie im leichten, gesellschaftlichen Ton sagte:

"Sie haben mir noch vor ein paar Tagen verraten, Herr v. Isders, wenn ich Sie bitten würde, mir etwas von Ihrer Kunst zu schenken, hier an Bord, so würden Sie es tun, Ihren sonstigen Grundsätzen zuwiderhandelnd. Sie dachten gewiß, ich würde Sie nicht beim Wort nehmen" — Wenn Bertram nicht so erregt gewesen wäre, so hätte er sehen müssen, daß Friedgart sich mühsam zu dem scherzenden Tonfall zwang — „aber nun tue ich es doch, auf die Gefahr hin, von Ihnen fortan in die Herde der „Musikschwärmerinnen aus Eitelkeit“ eingereiht zu werden. Ich will einmal eitel sein und mir sagen, daß der berühmte Klaviervirtuose und Dirigent nur für mich allein spielt. Wollen Sie mir in den Musiksaal folgen, Herr von Isders, jetzt gleich, ohne eine Minute zu verziehen, und wollen Sie mir versprechen, für mich zu spielen, das, um was ich Sie bitten werde. Wollen Sie auch dann noch weiter spielen, wenn, durch die Klänge angelockt, die anderen Reisenden sich einfänden werden?"

„Alles, alles, was Sie wollen, Friedgart," murmelte er, von ihrer Bitte, die etwas Beschwörendes, Leidenschaftliches hatte, hingerissen. Er fragte sich nicht, wo hinaus sie mit diesem so plötzlichen Ansinnen eigentlich wollte, er sah nur ihr geliebtes, blasses Gesicht vor sich — Gott weiß, was alles hätte sie in diesem Augenblick von ihm heischen können, nichts, nichts hätte er ihr abgeschlagen. Und war es denn nicht eine wunderbare Zügung des Schicksals . . . In Tönen hatte er um sie werben wollen, in der Sprache, die ihm am geläufigsten war, und die sie, das wußte er, auch verstehen würde. Was er im menschenüberfüllten Konzertsaal hatte tun wollen, ging das denn nicht viel besser hier, wo der Ozean in seiner Unendlichkeit sie umrauschte?

Ja, es sollte eine Werbung werden, so herrlich, wie keine Frau sie je vernommen hatte. Von seinem Gipfel würde der gottbegnadete Künstler herabsteigen, um das Höchste und Tiefste, das er besaß, seine Kunst, der Frau, die er liebte, zu Füßen zu legen. . . .

Eine junge Konzertschülerin, die schüchtern etwas auf dem Flügel kimperte, fiel fast in Ohnmacht vor Schrecken, als der Meister, als Bertram v. Isders sie kurz bat, ihm ihren Platz am Instrument zu überlassen. Das Unerhörte, noch nicht Dagewesene wurde heute an Bord der „Artonia" Ereignis: Bertram v. Isders saß am Flügel.

Sein Blick ruhte auf Friedgart, und sie hatte keine Frau sein müssen, um nicht zu erraten, was seine dunklen Augen — die Augen des gottbegnadeten Künstlers, mit dem durchgeistigten Ausdruck ihr sagten, während Melodien um Melodien unter seinen Händen hervorströmten, hinreißend, bezaubernd. . . .

Jemand unter den Hörern — denn wie auf Verabredung hatten sich alle Reisenden der ersten und zweiten Kajüte eingefunden, um diesem improvisierten Konzert des gefeierten Isders, dessen Künstler Ruhm schon längst den Weg über den Ozean gefunden, ihren jubelnden Beifall zu zollen — raunte etwas von „Arion", der, der Töne Meister, die Bewohner des Meeres angelockt und bezwungen hatte.

Und dann, nach spontanem Beifall, wiederum Stille, bis Bertram von neuem begann. Am Instrument lehnte Friedgart, sie war noch immer blaß, nur vorübergehend jagte eine feberhafte Röte über ihr schmales Gesicht, wenn ihr Blick sich auf den Eingang des Musiksaales richtete, als erwarte, als suche sie jemanden . . . Unter den Fenstern des Saales, in den Gängen, auf den Treppen, die hinunter führten, überall standen, saßen und hockten

die begeisterten Hörer. . . . Und wenn Bertram Blick mit einem Ausdruck auf Friedgart ruhen ließ, ihr unmerklich sagte, was er, der Mann, der Frauenherzen so leicht und begehrend und zugleich zugeflogen waren, für sie fühlte, dann neigte sie, sich zu ihm neigend, rasch eine Bitte um ein Opus. Chopin, Beethoven, Mozart und die griechischen und russischen Komponisten, Grieg und Tschaikowsky und andere unsterbliche Dichter, zogen an diesem Abend auf dem Ozean an den begeisterten Hörern vorüber. Unter ihnen welche, die Bertram v. Isders bereits holt in den Weltstädten hatten spielen hören, behaupteten nachher, daß er niemals so wunderbar so überirdisch beinahe gespielt hätte, als heute auf der „Artonia", wo sich all sein Können zu etw. nicht Dagewesenem aufschwang.

„Wer ist die blonde Dame am Flügel?" fragte er und andere, dem Friedgarts Erscheinen nur flüchtig oder auch überhaupt noch nicht aufmerksamer. „Ist es seine Schwester, seine Braut — seine Frau? Bewahre, das hätte man doch gehört, v. Isders Verlobung wäre doch durch alle Zeitungen gegangen."

War es eine Stunde oder mehr, die Bertram Flügel zugebracht, er hatte Zeit und Ort vergessen, ihn existierten die vielen Menschen nicht, die stürmisch applaudierend, bald atemlos laufend drängten, er sah nur die Eine, die seit seiner Kindheit Geliebte, die vor ihm stand. Fühlte sie denn nicht, daß er in seiner liebsten Sprache, die heute die tiefsten heimlichen seines Herzens ihr preisgab, hier immer fremden Leute gestand . . .? Wollte sie denn nicht mehr hören — ein Gemälde wollte er vor ihr aufrollen, in dem sie ihn und sich selber erblickten und verstehen, daß sie beide von Anfang an füreinander bestimmt wären. . . Wie aus einem fernen Lande, kaum angeschlagen, hingebacht und vernehmlich, geflüstert mit unmachtmächtiger Macht — kamen die Klänge daher. . . Aus dem Reich der Melodien, in dem Friedgart und Bertram einst verwandelt . . . Meister Haydns schlichte, wunderbare Melodien, die wie zarte, helle Gloden am Klavier, die Kinderfönfön — er, der Künstler am Klavier, alle vor sich, die damals seinem ersten Ehrenabend wohnten hatten: seine Eltern und Suschen, die mit der Triangel und die anderen alle, und plötzlich die Melodie in das Chopinsche „Ringlein" über. Sehrend ertönte es: „Noch seh ich dich vor mir stehen dem Kinderkleiden. . ." — Friedgart sentte durch ihren blonden Kopf. Wie ein Schluchzen nicht es sie. . . Warum hatte sie ihm dies alles nicht gesagt? Aber hätte sie denn ahnen können. . . Ganz schlecht kam es gewußt, und trotz alledem . . . Ganz schlecht kam es vor. . . Sie hob schuldbehaftet, zögernd ihren feinen Hals den seinen auf sich gerichtet, und unter werbendem erklang es süß und bittend, zart und innig werbend, das alte Lied von Johann Sebastian Bach: „Willst du mein Herz mir schenken, so fang es heimlich an. . ." Warum spielte er das nur? Das andere, das Ringlein, wäre besser am Platze gewesen, das zum Sterben wehe Schluß des Liedes:

„Mußte in die Ferne wandern,
Und du unterdessen
Hast genommen einen andern,
Mich und Ring vergessen.
Doch ich kann nun meine Liebe
Keiner andern schenken,
Muß an dich und an das Ringlein
Immer, immer denken. . . ."

(Schluß folgt.)

Die Preisträger der

National-Flugspende.



Thelen (1373 km), erhielt 40.000 Mark.



B. Stoeffler (2079 km), erhielt 100.000 Mark.



E. Schlegel (1497 km) erhielt 60.000 Mark.



Raftner (1228 km), erhielt 25.000 Mark.



Referendar Caspar (1381 km), erhielt 50.000 Mk.



Leutn. Geyer (1173 km), erhielt 15.000 Mark.



D. Stiefvater (1170 km), erhielt 10.000 Mark.

bringen vorstehend die Sieger der kühnen Wettbewerb der National-Flugspende als Sieger in Erscheinung. Nach der Höhe von 300.000 Mark für die Fernflüge zur Zeit der in der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober 1913 als Tauben-Flugschau in der Mitternacht des folgenden Tages — mit oder ohne — 1000 Kilometer und davon mindestens 500 Kilometer in einer Richtung zurückgelegt werden.

mit 100-PS-Mercedes-Motor, Leutn. Geyer einen Aviatik-Doppeldecker mit 100-PS-Mercedes und Referendar Caspar eine Gotha-Hansa-Taube mit ebenfalls 100-PS-Mercedes-Motor.

Der Flug durfte außerhalb Deutschlands begonnen und beendet werden. Von den Preisträgern benutzte Viktor Stoeffler einen Aviatik-Doppeldecker mit 100-PS-Mercedes-Motor, Schlegel eine Gotha-Taube mit demselben Motor, Thelen einen Albatros-Doppeldecker, ebenfalls mit Mercedes-Motor, Oberleutnant Raftner eine Albatros-Taube mit 100-PS-Mercedes, Stiefvater eine Jeannin-Stahltaube

Ausgrabungen in einer alten Römerstadt. Seit nunmehr sieben Jahren ist ein besonderer Ausschuss für Ausgrabungen an der Stätte einer alten römischen Ansiedelung in der englischen Grafschaft Northumberland tätig. Die Überlieferungen besagen, daß hier eine Stadt Corstopitum lag, deren Name sich im Laufe der Geschichte in Corbridge verwandelt hat. Der Ort liegt am Tynefluß oberhalb Newcastle. In diesem Jahre wurden die Ausgrabungen besonders eifrig gefördert und haben die Mühe auch in hohem Grade gelohnt. Unter den aufgefundenen Gegenständen befinden sich 48 Goldmünzen und ein goldener Ring, die wahrscheinlich etwa aus dem Jahre 385 stammen, ferner mehrere Altäre und eine große Menge von Töpfereien. Ein großartiger Fund war ein Schwein aus Bronze, das in ähnlicher Art wie noch heute als Sparbüchse benutzt wurde. Es enthielt noch 160 Goldmünzen aus der Zeit von Nero bis Marc Aurel. Auch das Wappentier der römischen Stadt, ein



„Um alles in der Welt, Frau Weinberl, was machen Sie denn? Sie seifen ja meine kostbaren Instrumente ab?!“
 „Ja, aber san's ganz außer Sorg', gnä Herr. I hob a nagelneue Bürsch und die best Schmierseif' dazu g'nommen.“

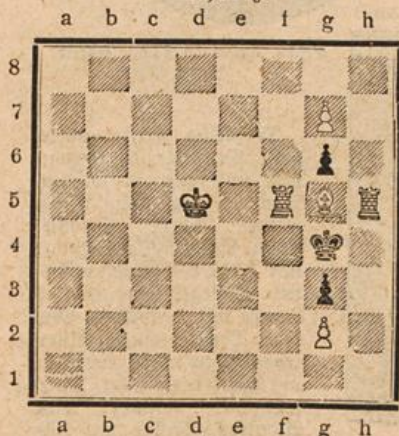
Löwe, den englische beibehalten unter den verschiedensten treten. Auch noch eine de zu erwar der eiserne spitzen und Geräte aus gestellt wurde Ausgrabungen nen jetzt als vollsten getren britischem überhaupt auf die gemacht worden. Besonders schätzt wer Reste Töpfereien, Bearbeitung Aufstellungen warten sind, die Gebäude mischen Stab seltener Werk ten geblieben hören zu den Bauwerken, die Ursprungs, so aufgefunden sind. Dazu zahlreiche von hohem schaftlichen Wert die Kenntnis der Metalle, über die tung, aber die bereits ziemlich unterrichtet ist, wird noch Bereicherung ren. Somit Museum in eine internationale Schenswürdigkeit.

Unsere Rätsellecke

Schachaufgabe.

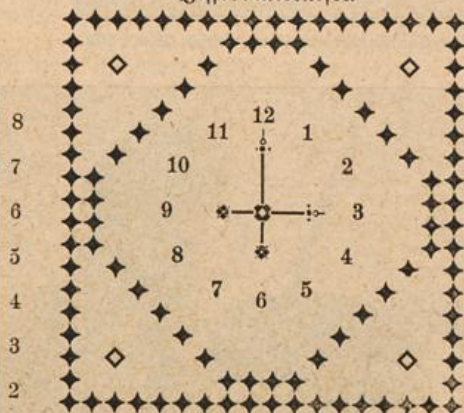
Von A. Meyer.

Schwarz.



Weiß setzt in zwei Zügen matt.

Zifferblattträtsel.



An Stelle der Ziffern des Zifferblattes einer Uhr sind die Buchstaben A A B E E E G L N R S Y derart zu setzen, daß die Zeiger bei ihrer Umdrehung Wörter von folgender Bedeutung berühren:

- 1 — 4 weiblicher Vorname
- 3 — 6 Teil des Gesichtes
- 5 — 9 Teil des Schiffes
- 6 — 9 kleines Tier
- 7 — 10 Farbe
- 8 — 11 In'el im Mittelmeer
- 10 — 12 geographische Bezeichnung
- 10 — 3 schönes deutsches Land
- 10 — 3 schönes deutsches Land

Nachdruck der Rätsel und Aufgaben in der nächsten Nummer.

Die Auflösungen erfolgen in der nächsten Nummer.

Auflösungen der Rätsel und Aufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel: Die goldene

Erst das Gesicht, dann das Ge

Auszahlträtsel: (Es wird mit

Einigkeit macht stark.)

7 ausgezählt.

Scherzrätsel: Prüftitel.

Brauttitel — Prüftitel.

Magisches Dreieck:

H
A
R
K
E
U
M
I
M
E
R